

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät sind den 26. Juni früh nach Bad Ischl abgereist.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 24. Juni d. J. dem Banus von Kroatien, Slavonien und Dalmatien Paul Baron Rauch die Würde eines Geheimen Rates tariffrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Mai d. J. dem Konter-Admiral Leopold Ritter von Zedina den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen, demselben gleichzeitig die Bereinigung des Namens und Wappens der Familie Palombini mit dem eigenen Familiennamen und Wappen huldvollst zu bewilligen und das bezügliche Diplom vom 12. Juni 1908 Allerhöchst zu unterzeichnen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juni d. J. dem Ministerialrate im k. k. Handelsministerium Emil Ritter Articzka von Jaden das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juni d. J. den Oberfinanzrat der Finanz-Landesdirektion in Brunn Alois Kliment zum Hofrate und Finanzdirektor in Laibach allergnädigst zu ernennen geruht.
Korjowski m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juni d. J. den Oberfinanzrat Josef Dobida zum Hofrate für den Bereich der Finanzdirektion in Laibach allergnädigst zu ernennen geruht.
Korjowski m. p.

Feuilleton.

Der Abstinenzler.

Humoreske von Adolf Stark, Marienbad.

(Schluß.)

Kaulbach atmete auf. „Du hast recht, so geht es am besten, so wollen wir es machen.“

Die Sache wickelte sich programmäßig ab. Während Fritz und Marie, Seite an Seite dahinschreitend, in dem seligen Gefühle ihrer jungen Liebe schwelgten, bemühte sich Kurt, dem Papa die diversen Vorzüge seines Freundes im schönsten Lichte zu malen, was um so leichter war, als Kaulbach wirklich eine Seele von einem Menschen genannt werden konnte. Und zu seiner Befriedigung bemerkte der treue Freund, daß sein Begleiter die gute Meinung über Fritz teilte.

Lutz mußte es so einzurichten, daß Herr Gebler selbst den Vorschlag machte, auch den Abend gemeinsam zu verbringen. Da draußen, eine halbe Stunde weit entfernt, liege ein Restaurant, klein aber vornehm; dort könne man zum Abend speisen und hernach in der angenehmen Kühle den Rückweg antreten. Kurt war einverstanden, und Fritz schwebte im siebenten Himmel.

Da, als sie gerade das vornehme Restaurant betraten, sah Kurt, wie sein Freund nach der Brusttasche griff und erblaßte. Im nächsten Moment zog ihn Fritz beiseite.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat erledigte Lehrstellen an Staatsmittelschulen verliehen:

dem Professor am Staatsgymnasium in Krainburg Anton Peterlin eine Stelle am Zweiten Staatsgymnasium in Laibach,

dem Professor am Staatsgymnasium in Gottschee Dr. Karl Prodingler eine Stelle am Staatsgymnasium in Pola,

dem Professor am Staatsgymnasium in Rudolfswert Alois Birbnik eine Stelle am Zweiten Staatsgymnasium in Laibach.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat weiter ernannt:

zu wirklichen Lehrern an Staatsmittelschulen:

a) die provisorischen Lehrer:

Gustav Wiesner vom Staatsgymnasium in Gottschee für das Staatsgymnasium in Böhmisches Leipa;

b) die Supplenten:

Dr. Alois Dejaco vom Staatsgymnasium in Innsbruck für das Staatsgymnasium in Gottschee,

Alfons Eisenberg von der Staatsrealschule in Klagenfurt für die Staatsrealschule in Laibach,

Josef Fezzi, Lehramtskandidaten, für das Staatsgymnasium in Gottschee,

Friedrich Hirsch vom Abrechts-Gymnasium in Teichen für das Staatsgymnasium in Gottschee,

Dr. Heinrich Svoboda von der Staatsrealschule in Laibach für diese Anstalt,

Dr. Albert Thalhammer vom Ersten Staatsgymnasium in Graz für das Staatsgymnasium in Gottschee.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem pensionierten Heizhausarbeiter und Aushilfsheizer der k. k. priv. Südbahngesellschaft Johann Leben in Franzdorf die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

„Du, leihe mir rasch etwas Geld, ich habe meine Brieftasche vergessen.“

Kurt wollte sein Portefeuille herausziehen, machte aber gleich seinem Freunde ein verdutztes Gesicht. „Verdammt Zufall, ich auch!“

„Schöne Geschichte das!“

Kurt hatte schon sein Portemonnaie herausgezogen. „Vier Mark Kleingeld habe ich noch. Und du?“

„Ebensoviel.“

„Nun, dann ist das Unglück nicht groß.“

„Doch! Hier ist Weingwang! Ich kenne das. Und keine Flasche unter fünf Mark!“

Kurt überlegte blitzschnell. In solchen Situationen zeigte sich seine Geistesgegenwart und Erfindungsgabe. „Wir lassen uns jeder ein Selters geben, das kann höchstens fünfzig Pfennig kosten. Und dem Alten sagen wir, daß wir Abstinenzler wären. Doch vorwärts! Unser Zurückbleiben fällt sonst auf.“

Gebler und seine Tochter saßen bereits in einer gemütlichen Nische, und der Alte, die Weinkarte in der Hand, traf mit der Sorgfalt und Umsicht eines Kenners seine Wahl. Dann reichte er die Karte seinem Nachbarn, der aber mit einer großartigen Gebärde dieselbe zurückwies.

„Nie, Herr Gebler, nie! Mein Freund und ich sind Abstinenzler. Ja, ja, Fritz ist in jeder Beziehung ein Muster Mensch.“

Und ohne zu bemerken, wie sich das Gesicht Geblers immer mehr in die Länge zog, begann er

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 27. und 28. Juni 1908 (Nr. 147 und 148) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 26 «Zár» vom 25. Juni 1908.

Nr. 10 «Mladé Prondy» vom 22. Juni 1908.

Nr. 25 «Besedy Casu» vom 21. Juni 1908.

Nr. 25 «Pochodeň» vom 19. Juni 1908.

Nr. 26 «Monitor» vom 21. Juni 1908.

Nr. 8 «Prava pučka sloboda» vom 20. Juni 1908.

Nr. 13 «Český Sever» vom 19. Juni 1908.

Nichtamflicher Teil.

Letzter russisch-englischer Schritt in Konstantinopel.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der englischerseits unterstützte Schritt des Geschäftsträgers Rußlands bei der Pforte am 22. Juni unterschied sich von den wiederholten Kundgebungen, welche die beiden genannten Mächte wegen der türkisch-persischen Grenzzwischenfälle seit 1905 in Konstantinopel zu veranstalten hatten, erheblich durch die Betonung seines Ernstes und durch Nachdruck der Sprache. Es wurde russischerseits darauf hingewiesen, daß die zutagetretende Tendenz der Zwischenfälle, sich nach Norden hin auszudehnen, auch auf die Verhältnisse an der russisch-persischen Grenze zurückzuwirken und dadurch die Angelegenheit bedenklich zu komplizieren droht. Es wurde die Zurückziehung der türkischen Truppen hinter die strittige Zone begehrt, welche die Türkei seit 1905 besetzt hält und die seit damals den Gegenstand ununterbrochener Auseinandersetzungen zwischen Persien und der Türkei bildet. Die Pforte bestritt die in Teheran behaupteten neuen Okkupationsfälle persischen Gebietes durch türkische Truppen, versprach aber, sie rückgängig zu machen, soweit sie dennoch den Tatsachen entsprechen sollten und sagte kategorische Weisungen an die dortigen Militärbehörden sowohl in diesem Punkte, als zur Hintanhaltung von Einfällen türkischer Kurden ins persische Gebiet zu. Soweit russische Landereien bei diesen Zwischenfällen in Betracht kommen, handelt es sich nicht um russisches Eigentum, sondern um an Russen verpachtete Grundflächen. Bisher liegt nur ein Fall von Invasion solch russischen

im übereifer Fritz als einen wahren Nüchternheitsapostel zu preisen, einen Fanatiker der Abstinenz, einen Vorkämpfer des Abolitionismus. Je begeisterter er sprach, desto stiller wurde Herr Gebler, und ziemlich frühzeitig drängte er zum Aufbruch.

Jetzt schloß sich programmäßig Lutz der Tochter an, während Fritz mit dem Vater ging. Aber der Schüchternheit des jungen Mannes war es zuzuschreiben, daß er erst unter der Tür des Hotels, wo Gebler wohnte, die Frage zu stellen wagte, ob er morgen vorsprechen dürfe. Und wie ein Donnerwort schlug die Antwort an sein Ohr: „Ich glaube zu wissen, was ihre Frage bedeutet, Herr Kaulbach, und so muß ich Ihnen sagen: ein Mann mit Ihren Grundsätzen kann nie mein Schwiegerjohn werden!“

„Was soll das heißen?“ stammelte der Verblüffte. Aber diesmal war auch sein Freund ratlos.

„Der Teufel soll mich holen, wenn ich das verstehe! Na, herausgestrichen habe ich dich genug. An mir liegt es nicht! Übrigens, kommt Zeit, kommt Rat. Und nun erst nach Hause, uns Mamon holen, und dann gehen wir noch in ein Restaurant. Das Wasser liegt mir verdammt im Magen; ich kann ohne meinen Schlummerchoppen nicht einschlafen.“

Aber Fritz hatte die Abweisung tiefer getroffen, als Kurt ahnte. Stumm und wortfarg saß er da, wie geistesabwesend, und rein mechanisch trank er ein Glas nach dem anderen, hastig, in einem Zuge. Kurt merkte in seiner Aufregung dies

Pachtgebietes durch Kurden vor, und zwar in der Umgebung von Urmia. In diesem Punkte hatte also der Schritt des russischen Geschäftsträgers v. Melidov einen überwiegend präventiven Charakter.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Juni.

In der am 27. Juni abgehaltenen Sitzung des Herrenhauses betonte der Ministerpräsident Freiherr von Beck unter anderem den Nutzen der Magin, an friedlichen Lösungen festzuhalten. Im Süden der Monarchie wurde in aller Stille eine wichtige politische Friedensaktion durchgeführt. Es ist gelungen, immer und immer wieder auf dem Wege des Kompromisses aller beteiligten Parteien und unter werktätiger Mitwirkung der Landesregierungen die Frage der Landesordnung und Landtagswahlreform, die sich in einer Reihe von südlichen Ländern besonders schwierig gestaltet hatte, einer glücklichen Lösung zuzuführen. In Triest wurde durch die Reform des Gemeindestatutes ein längst unhaltbarer Zustand beseitigt und allen, die an dem Wohle der Hafenstadt mitbeteiligt sind, der Weg zur Urne erschlossen und dadurch hoffentlich auch der Staatsgedanke auf eine weitere, sichere Grundlage gestellt. In Laibach hat die friedliche Lösung der Wahlreformfrage den Landtag von einer sechsjährigen Obstruktion befreit, unter der das autonome Leben des Landes außerordentlich schwer gelitten hatte. In Istrien wurde auf demselben Wege die vieljährige Hemmung der Landtagsstätigkeit behoben und ein beklagenswerter nationaler Zustand beschworen. Ebenso ist es uns gelungen, die schwierige Arbeit des Gemeindestatutes für Pola zum Abschluß zu bringen und hiedurch den unerquicklichen Zuständen in unserem Kriegshafen ein Ende zu setzen.

Das „Fremdenblatt“ sieht in der parlamentarischen Erledigung des Budgets einen Erfolg, dessen Größe und Bedeutung man nur würdigen könne, wenn man sich erinnert, daß durch sechs Jahre mit Provisorien, zeitweilig sogar mit dem Notparagrafen das Auskommen gefunden werden mußte. Das Parlament dürfe aber bei dieser Tat nicht stehen bleiben.

Das „Fremdenblatt“ bespricht das Verhältnis zwischen Bulgarien und Serbien. Es sei richtig, daß zwischen den benachbarten Balkanstaaten Mißtrauen und Mißmut herrsche; aber diese Erscheinung sei eine alte. Wer daraus den Anlaß oder Vorwand ableitet, das Gespenst eines serbisch-bulgarischen Zusammenstoßes heraufzubeschwören, täusche sich. Es sei begreiflich, daß die jüngsten Erfolge der serbischen Propaganda in Mazedonien bei den Bulgaren schmerzliche Erregung hervorrufen. Wer aber die maßgebenden Persönlichkeiten in Sofia und ihre Anschauungen über die in Betracht kommenden Verhältnisse kennt, wird den Gedanken, daß zwischen den beiden Staaten neuerdings ein ernstster Konflikt ausbrechen könnte, kaum

erst dann, als unter dem Einfluß des Weines Fritz das heulende Glend bekam und unter Zammern und Tränen immer wieder versicherte, daß er ohne Marie nicht leben könne und sich das Leben nehme. „Schöne Geschichte das!“ brummte Kurt, als er den Freund durch die stillen Gassen heimgeleitete. „Zum Glück ist kein Mensch zu sehen. Das wäre so etwas für die Klatschmäuler hier, wenn sie meinen Freund in dem Zustande sähen.“

Doch mit des Geschickes Mächten — — — Nur wenige Schritte waren sie noch von ihrer Wohnung entfernt, als plötzlich, gerade dort, wo die großen Bogenlampen das hellste Licht verbreiteten, Herr Gebler auftauchte. Es war zu spät, um zu entfliehen.

Der alte Herr kam rasch heran. „Aber das ist ja — — aber der Herr Kaulbach hat ja — — einen Rausch! Und ich glaubte, er sei Abstinenzler.“

„Keine Spur!“ Kurt wußte nichts Besseres zu tun, als dem alten Herrn die Wahrheit zu erzählen. Der lachte, daß ihm die Tränen über das Gesicht herabließen. Zum Schlusse sagte er: „So, jetzt bringen Sie Ihren Freund nach Hause, und lassen Sie ihn morgen nicht verschlafen. Ich erwarte ihn Punkt elf.“

Kurt war starr. „Ja, aber wollen Sie mir doch erklären — —.“ Doch Gebler fiel ihm fast jauchzend ins Wort: „Gott sei Dank, er hat einen Rausch! Ich kann doch meine Tochter keinem Abstinenzler geben. Ich bin nämlich Weingroßhändler und Vorsitzender des Vereines der Weininteressenten.“

für begründet halten. Der kluge Fürst Ferdinand leite seit Jahren die äußere Politik seines Landes im Geiste unbedingter Friedensliebe. An Serbien aber wäre es, durch eine Zügelung seiner jetzt so aggressiven Propaganda in Mazedonien der im Fürstentum sich zeigenden Erregung die Motive zu entziehen. Diese Erwartung bestärkt in der Uebersicht, daß die Zuspitzung der Gegensätze zwischen Bulgarien und Serbien den Frieden am Balkan nicht ernstlich gefährden werde. Auch sieht die türkische Regierung der Ausbreitung des serbischen Bandenterrorismus keineswegs untätig zu, sie hat vielmehr bereits scharfe militärische Maßnahmen ergriffen, deren Erfolge abzuwarten die verantwortlichen Kreise in Sofia wohl genügend Geduld und Einsicht haben werden.

In Irland ist, nach einer Mitteilung der „Post“, eine neue imperialistische Bewegung entstanden. Diese neue politische Gruppe unterscheidet sich dadurch von der nationalistischen Partei, daß sie den Zusammenhang Irlands mit dem britischen Reiche sehr entschieden betont. Andererseits teile sie den Standpunkt der Nationalisten in der Home-Rule-Frage. Sie nehme für Irland eine ähnliche Stellung in Anspruch, wie sie die Kolonien mit autonomer Selbstregierung besitzen. Irland solle danach zu dem britischen Reich in ein ähnliches Verhältnis treten wie etwa Kanada und Australien. Die imperialistischen Nationalisten, zu denen sowohl Protestanten wie Katholiken, Ulstermänner und Kelten gehören, wollen sonach Irland an den Reichsangelegenheiten teilnehmen lassen.

Tagesneuigkeiten.

— (Der hundertjährige Arzt.) Aus London wird geschrieben: Am 1. Juli feiert einer der bekanntesten Aerzte des britischen Königreichs, Sir Henry Alfred Pitman, seinen 100. Geburtstag. Mehrere seiner alten Freunde und Kollegen werden Sir Pitman aus diesem seltenen Anlaß in seiner dörflichen Abgeschiedenheit in Enfield besuchen und ihm ein silbernes Tafelgeschirr als Geschenk überreichen. Trotz seines hohen Alters erfreut sich Sir Henry, der dreißig Jahre hindurch Schriftführer des Aerztekollegiums von England war, einer ausgezeichneten Gesundheit, wenn man davon absieht, daß sein Augenlicht ein wenig geschwächt ist. Und wenn man den rüstigen Hundertjährigen fragt, welchen Umständen er sein hohes Alter verdankt, so führt er als hauptsächlichsten Grund seine Vorliebe für das Gehen an. Als praktischer Arzt hat Sir Henry nie einen Wagen benützt, sondern alle seine Patienten zu Fuß besucht.

— (Angstzustände berühmter Sängern.) Die Bühnenkrankheit, die man mit dem Namen Lampenfieber zu bezeichnen pflegt, scheint nicht nur Anfänger und Kunstnovizen, sondern auch männliche und weibliche Stars zu befallen. Ein Pariser Blatt hat eine Anzahl von Aussprüchen berühmter Sängern zusammengestellt, die diese Behauptung als gerechtfertigt erscheinen lassen. So äußerte sich Lina Cavalieri, daß sie bei ihrem jedesmaligen Auftreten die größten nervösen Schmerzen erleide. Marcella Sembrich erklärte: „Allein der Gedanke, daß ich des Abends öffentlich singen soll, verursacht mir eine solche Tortur, daß kein noch so hohes Honorar und kein Beifall diese Qual wettmachen können.“ Lilli Lehmann drückte sich noch schärfer aus. „Wenn ich mich anscheide,“ so versicherte die Künstlerin, „auf der Bühne zu singen, so ist mir nicht anders zumute, als wenn ich zur Richtstätte gehe, wo ich geköpft werden soll.“ Die Nordica hat in dem Augenblicke, in dem sie die Bühne betritt, nur das eine Empfinden: „Wenn ich mich doch schnell retten und in Sicherheit bringen könnte.“ Auch Emma Calvé und die Patti befinden sich auf der Bühne in höchster nervöser Aufregung, die sich stets wiederholt, wenn sie öffentlich singen.

— (Die Schätze des Sonderlings.) In Irland ist diesertage James Brazil, der in seiner Heimatstadt Swansea in England als „Jimmy, der Geiztragen“ bekannt war, plötzlich gestorben. Seine Freunde machten die überraschende Entdeckung, daß Jimmy ein Vermögen von nicht weniger als 1 Million 600.000 Mark hinterlassen hatte. Das Leben dieses typischen Geizhalses entbehrte nicht einer gewissen Romantik. Er begann seine Laufbahn als Krämerlehrling, widmete sich dann dem Silberhandel, war Buschläufer in Australien und Goldgräber in Südafrika. Vor 17 Jahren kehrte er, des abenteuerlichen Lebens satt, nach Swansea zurück und lebte dort in einem einzigen kleinen Zimmer unter den kläglichsten Verhältnissen. Er nährte sich fast ausschließlich von altem Brot und gebrauchte niemals Butter. Trotzdem war er als einer der kühnsten Spekulanten an der Fondsbörse bekannt. Wie weit sein Geiz ging, darüber erzählen seine Bekannten folgende Geschichte: Wenn Brazil sich, was er äußerst selten tat, eine Zeitung gekauft hatte und jemand wünschte, einen Blick in das Blatt zu werfen, so lehnte er diese Gefälligkeit mit der Begründung schroff ab, daß die Zeitung ihm einen Penny gekostet habe, und er sei nicht imstande, sie einem anderen unter einem halben Penny zur Benützung zu überlassen.

— (Ein Baby von 110 Pfund.) Die Ostseite Newyorks beherbergt in ihren Mauern etwas, was man beinahe ein Weltwunder nennen könnte, ein 25 Monate altes Mädchen, das ein respektables Gewicht von nicht weniger als 110 Pfund hat. Die kleine Riesendame heißt Ubelina Guitilla und ist das Kind eines biederen Schneiders, der im vierten Stock einer sechsetagigen Mietkaserne wohnt. Das Mammutbaby kann in verschiedener Hinsicht als eine Art Retorbitorin angesehen werden. Ubelina schläft nie weniger als vierzehn Stunden am Tage, und obwohl sie erst zwei Jahre und einen Monat alt ist, schreit sie doch selten. Ubelina wog, als sie auf die Welt kam, nur wenig mehr als andere Kinder. Aber sie wuchs zum Schreden ihrer Eltern mit erstaunlicher Schnelligkeit. Das Wunderkind ist bereits von vielen Ärzten untersucht worden. Die Gelehrten haben aber nichts anderes als das enorme Gewicht des Babys feststellen können. Dabei ist Ubelina nicht so viel, wie in Anbetracht ihres Gewichtes erwartet werden könnte. Sie sitzt mit ihren Eltern am Tisch und genießt alles, was jene zu sich nehmen. Im letzten Winter gewann Ubelina auf einer Ausstellung den ersten Preis, da sie für das schwerste, prächtigste und wunderlichste Kind erklärt wurde. Und da sie noch immer munter weiter wächst, so hat sie alle Aussicht, in kurzem die erste Riesendame der Welt zu werden.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Eine Triglavbahn.

Projekt von Ing. Dr. Fritz Steiner und Ing. Planinski. (Fortsetzung.)

Der Unterbau der Drahtseilbahn ist seiner ganzen Länge nach in Zementmörtelmauerwerk auszuführen. Höhere Dämme werden vermieden und an ihre Stelle kleine Viadukte gestellt. Dies wird besonders in der unteren Teilstrecke an drei Punkten bei Uebersetzung von Seitengraben notwendig sein. An Stelle der niederen Dämme treten beiderseits der Achse Schutzmauern mit Steinschichtung zwischen denselben. Da jedoch die Linienführung teilweise hart an den steilen Wänden dahinzieht, werden häufig tafelförmige Mauern und steilgeböschte Felsanschnitte notwendig sein. Die Kronenbreite des Bahntörpers beträgt 2.7 Meter (auf Viadukten nur 1.8 Meter), die Grabenbreite 0.5 Meter, die Ausweichstelle auf offener Strecke erhält eine Breite von 4.5 Metern bei 2.5 Metern Achsabstand und einer Länge von 70 Metern. Was die Tunnel-, bezw. Galerienanlagen der zweiten Teilstrecke, die fast ihrer ganzen Länge nach unter der Oberfläche geführt ist, betrifft, so wurde, wie bereits erwähnt, ein Profil von 13.5 Quadratmetern Ausbruchfläche gewählt. (4.0 Meter Höhe im Mittel, 3.6 Meter Breite, Gewölberadius 1.8 Meter.) Von einer Ausmauerung wird im weitaus größten Teile abgesehen werden können, da der Kalk standfest ist. Eine Ausnahme macht hiebei die 70 Meter lange Ausweiche, welche in ihrer ganzen Länge aufgemauert wird. Da hier die Breite des Lichtraumprofils in der Mitte 5.0 Meter, bei 2.5 Metern Achsabstand betragen wird, empfiehlt es sich ein gedrücktes elliptisches Profil (Korbhogen) einzubauen. Die Vorteile des Ausbaues einer Galerie an Stelle eines Tunnels wurden bereits hervorgehoben. Eine Treppe längs der ganzen Teilstrecke gestattet die Bahn jederzeit zu begehen. Der eiserne Oberbau ruht bei Steigungen bis 300 % in einfachem Schotterbett, für dessen bessere Anlage der Felsenuntergrund abgetrept wird. Bei größeren Steigungen wird die sonst trogförmige flache Querschwellen von 1.6 Metern Länge durch eine Winkelschwelle von 1.5 Meter Länge ersetzt, die in den jetzt in Zement gemauerten Unterbau eingelassen wird; die 125 Millimeter hohen Stahlschienen haben ein Gewicht von 23 Kilogramm. Der Schwellenabstand beträgt 1.0 Meter, normal am Stoß 45 Zentimeter. Die Verlegung einer Zahnstange zu Bremszwecken entfällt. Die Bremsung wird mittelst Zangen ermöglicht, die sich an die keilförmig ausgebildeten Schienenköpfe legen. Als Weichen werden selbsttätige Abfähe Ausweichen verwendet.

Im weiteren möge ein kurzer Ueberblick über Anlage- und Betriebskosten gegeben werden: Für die rund 25 Kilometer lange Autobahn (Straßwagensstraße) würden sich die Baukosten einschließlich Grundwerb und der mit etwa 25.000 K veranschlagten Hochbauten mit 1,025.000 K ansetzen, dazu kommt noch der für die Telephonanlage aufzubringende Betrag von 25.000 K; für die Fahrbetriebsmittel würden 150.000 K in Rechnung zu setzen sein.

Bauzinsen wären dadurch zu bedenken, daß die noch im ersten Jahre des Baues fertigzustellende Teilstrecke Feistritz-Altthammer sofort dem Betriebe übergeben wird. Bei richtiger Znangriffnahme der einzelnen Bauabschnitte könnte übrigens, da die Zufuhr der Materialien und ihre Gewinnung leicht zu beiverstelligen ist, im Sommer des zweiten Baujahres die ganze Autobahnlinie voll betrieben werden. Setzt man daher für die Zinsen während des Baues 40.000 K, so ergibt sich die Anlagelkostensumme der Autobahn mit 1,240.000 K. Die Schwierigkeiten, die sich bei der Ausführung und Materialzuführung der 3074 Meter langen Seilbahn entgegenstellen, werden deren Kosten verhältnismäßig hoch stellen. Immerhin fällt auch hier der Umstand, daß die erste Teilstrecke bereits im Monate Mai

des dritten Jahres vom Baubeginne an eröffnet werden könnte, günstig in Rechnung. Mit der Erschließung eines herrlichen Aussichtspunktes und Höhenhotels wäre aber bereits ein bedeutender Fremdenzug zu erwarten, der noch vor der Eröffnung der Gesamtanlage zur Verzinsung des Anlagekapitals führen dürfte. Trotz der erschwerten Arbeiten, insbesondere der in großer Höhe auszuführenden Tunnelarbeiten, wird es leicht möglich sein, die Spizengstation und damit die ganze Linie nach 3 1/2-jähriger Bauzeit zu eröffnen. Bei forciertem Baubetriebe ließe sich die Bauzeit noch kürzen. Freilich ergäben sich hiedurch nicht unbedeutende Auslagen, die vermieden werden sollen. Es stellen sich nach genaueren Berechnungen die Anlagelkosten der Seilbahn:

Für die Bahnanlage, Grunderwerb und Unterbau erster Teilstrecke	470.000 K
für die Bahnanlage, Grunderwerb und Unterbau zweiter Teilstrecke	400.000 „
für Oberbau	162.000 „
Die Baukosten stellen sich wegen der erschweren Zufuhr der Baumaterialien (Dynamit, Bohrwerkzeuge, Zement usw.) und der schwierigen Arbeit in bedeutender Höhe ziemlich hoch.	
Drahtseil samt Zubehör	14.000 „
Hochbauten in Vello Folge der Zwischenstation, Spizengalerie und Ausgestaltung der Triglavspitze	122.000 „
Kraftanlage, elektrische Motoren und Leitungen verschiedener Art	100.000 „
Fahrpart (4 Wagen)	46.000 „
Bauzinsen	56.000 „
Die Seilbahn wird daher an Anlagekosten verlangen	1.370.000 K

Rechnet man für Projektverfassung, Konzession und Probebetrieb die runde Summe 140.000 K, so würden die Gesamtanlagekosten der ganzen Triglavbahn betragen:

Autobahn	1.240.000 K
Drahtseilbahn	1.370.000 „
Projektverfassung, Bauleitung etc.	140.000 „

die Summe von 2.750.000 K
(Fortsetzung folgt.)

Laibacher Gemeinderat.

Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abend zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, an welcher unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Hribar 22 Gemeinderäte teilnahmen. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokolls wurden die Gemeinderäte Knez und Lenčič nominiert.

Im Einlaufe befand sich eine Zuschrift des Advokaten Dr. Pavličič in Görz, wornach der jüngst verstorbene Administrationsrat der dortigen k. k. Forst- und Domänen-direktion Herr Emil Guitman letztwillig neun Gemälde für die projektierte städtische Bildergalerie in Laibach vermacht hat. Sollte jedoch die städtische Bildergalerie nicht aktiviert werden, dann fallen die gedachten Gemälde dem krainischen Landesmuseum zu.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Plenarsitzung wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Der neugewählte Ausschuss des freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines wurde vom Gemeinderate bestätigt und über Ansuchen des Besitzers Franz Hren die Löschung einer nunmehr bedeutungslosen Wegservitut in der Karlstädter Vorstadt bewilligt (Referent Gemeinderat Mayer). Behufs Adaptierung der von Professor Brunet gemieteten Wohnung im Tivolischloffe wurde ein Kredit von 300 K bewilligt. Mit der Ausführung der Entsendung einer viergliedrigen Delegation zum slavischen Lehrerkongress in Prag eine Subvention von 400 K bewilligt. Zwecks Veranstaltung einer Kunstausstellung südslavischer Maler in Laibach wurde über Ansuchen des Künstlervereines „Laba“ der große Saal des „Mestni Dom“ zur Verfügung gestellt und der Ankauf einiger Gemälde für die städtische Bildergalerie in Aussicht gestellt (Referent Gemeinderat Knez).

Namens der Bauktion berichtete deren Obmann, Gemeinderat Hanuš. Für die Restaurierung der Stützmauer an der Begrenzungs der Frau Franziska Muck wurde ein Kredit von 390 K bewilligt. Mit der Ausführung der Kanalisationsarbeiten auf der Bleiweißstraße sowie in der Genlo-, Zapelj- und Rabnitargasse wurde die hiesige Firma Seraballi & Pontello betraut, welche diese Arbeiten um den Betrag von 14.991 K übernimmt. Der erwähnten Firma wurde auch die Herstellung der Einfriedung beim neuen Pfarrhofe zu St. Jakob um den offerierten Betrag von 853 K übertragen.

Namens der Schulktion fungierten als Berichterstatter die Gemeinderäte Dimnik und Likožar. Für die elektrische Beleuchtung der äußeren Volks- und Bürgerschule bei den Ursulinerinnen wurde die unentgeltliche Lieferung des elektrischen Stromes zugesichert, während die nötigen Installationsarbeiten auf Kosten des Konvents ausgeführt werden müßten. Für die miethweise Beistellung eines Lehr-

zimmers für eine k. k. Lehrwerkstätte für Korbflechterei in Laibach wurde ein Jahresbeitrag von 200 K bewilligt. Für das städtische Mädchenlyzeum wurde die Systemisierung einer Lehrstelle für Mathematik und Physik mit den üblichen Bezügen der Staatsmittelschullehrer genehmigt und der Stadtmagistrat beauftragt, diese Lehrstelle sofort auszu-schreiben. In dem mit dem Mädchenlyzeum verbundenen Handelskurse soll die slowenische Stenographie eingeführt und für die Erteilung des Stenographieunterrichtes (zwei Stunden wöchentlich) womöglich Herr Professor Novak gewonnen werden.

Vizebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis berichtete namens der Polizeisektion über den Rekurs der Reklam-unternehmung A. Smole gegen die Entscheidung des Stadtmagistrates, wornach das Aushängen von Fahnen zu Reklamzwecken aus ästhetischen und Verkehrsgründen verboten wurde und stellte den Antrag, daß der Rekurs aus den vom Stadtmagistrate angeführten Gründen abschlägig beschieden werde. Gemeinderat Franchetti beantragte, daß dem Rekurse Folge gegeben werde. Bei der Abstimmung wurde indes der Antrag des Referenten angenommen.

Vizebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis berichtete weiter über den Rechnungsabschluss des städtischen Schlachthauses für das Jahr 1907. Die Einnahmen beliefen sich auf 49.112 K 70 h, die Ausgaben auf 32.468 K 5 h, es ergab sich somit ein Reingewinn von 16.644 K 65 h. Wie wir einem dem Rechnungsabschlusse beigefügten Ausweise entnehmen, wurden im Jahre 1907 im städtischen Schlachthause geschlachtet 4538 Stück Rindvieh, 9825 Schweine, 7843 Kälber, 1929 Bode und Schafe, 2581 Rige und 52 Pferde.

Gemeinderat Hanuš referierte über den Rechnungsabschluss des städtischen Wasserwerkes für das Jahr 1907. Die Einnahmen beziffern sich auf 169.922 K 20 h, die Ausgaben auf 131.507 K 18 h, es ergibt sich somit ein Reingewinn von 38.415 K 2 h. Das in der Pumpstation Kleče im abgelaufenen Jahre geförderte Wasserquantum belief sich auf 1.526.713 Kubikmeter, um 186.200 Kubikmeter mehr als im Jahre 1906. Der größte Wasserverbrauch, 5468-24 Kubikmeter, wurde am 18. August verzeichnet. Am 8., 9. und 10. August war das Wasserreservoir abends vollkommen leer. Der Rechnungsabschluss wurde zur Kenntnis genommen und sodann über Ansuchen einiger Hausbesitzer an der Unterkraimer Straße nach längerer Debatte, an welcher sich die Gemeinderäte Likožar, Belkovich, Dr. Dražen, Mišohnja, Dr. Lavčar und Dr. Triller beteiligten, beschlossen, das Wasserleitungsnetz im kommenden Jahre bis zu den Wohnhäusern in Galjevica zu erweitern. Der bezügliche Antrag des Gemeinderates Likožar wurde mit großer Majorität zum Beschlusse erhoben.

Schließlich brachte Gemeinderat Likožar einen selbständigen Antrag in betreff des Laibacher Volksschulwesens ein und stellte folgende konkrete Anträge: 1.) Auf der Brühl ist eine vier- oder fünfstufige Knabenvolksschule mit Parallellklassen in der ersten und zweiten Klasse auch für Mädchen zu errichten. 2.) Der der Stadtgemeinde gehörige, ehemals Gestrišche Baugrund auf der Poljana, welcher bekanntlich für den Bau einer Knaben- und einer Mädchen-volksschule reserviert ist, soll parzelliert und verkauft werden. 3.) Für die zweite Knaben- und Mädchenvolksschule ist ein geeigneter Bauplatz im Bahnhofsviertel ausfindig zu machen. 4.) Solange die II. städtische Knabenvolksschule nicht in eine Bürgerschule umgewandelt wird, sind in den höheren drei Klassen in erster Linie Volksschullehrer mit Bürger-schulprüfung zu verwenden und ihnen eine entsprechende Remuneration anzuweisen.

Die Anträge wurden ohne Debatte der Schulktion, der Bau- und Finanzktion zu gemeinsamer Vorberatung zugewiesen, worauf die öffentliche Sitzung um halb 8 Uhr abends geschlossen wurde.

(Seelenamt.) In der Domkirche wurde gestern vormittag für weiland Seine Majestät den Kaiser Ferdinand vom Herrn Dompropst Sajovic ein Seelenamt zelebriert, dem Vertreter der Landesregierung, des Landes-ausschusses, der verschiedenen staatlichen Ämter und Schulen, des Offizierskorps, des Gemeinderates und zahlreiche sonstige Anständige beiwohnten.

(Militärisches.) Verliehen wurde das goldene Verdienstkreuz dem Einj.-Freiw. Titularcorporal Hermann Kibi des Inf.-Regiments Nr. 47 anlässlich der von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Menschen vom Tode durch Ertrinken. — Transferiert werden: der Oberleutnant Josef Bach vom Infanterieregiment Nr. 66 zum Infanterieregiment Nr. 97, der Militärarzt Rudolf Lhomann vom Feldartillerieregiment Nr. 7 zum Feldhaubitzenregiment Nr. 13, der Militärunterarzt Vinzenz Zöhrer vom Feldartillerieregiment Nr. 37 zum Feldartillerieregiment Nr. 7. — In den Präsenzstand wird über-seht der Oberleutnant Erich Freiherr von Minutillo (mit Wartegeld beurlaubt, Urlaubsort Hagenau) des Feld-jägerbataillons Nr. 7. — Leutnant Peter Ebler von Ricci des Dragonerregiments Nr. 5 wurde zur Frequentierung des 1. Lehrkurses vom Militär-Reitlehrerinstitut in Wien

einberufen, Oberleutnant Richard Bosch des Dragonerregiments Nr. 5 hat nach Absolvierung des ersten Lehrkurses noch ein zweites Schuljahr im Institut zu verbleiben.

(Armeepreisschießen.) Am 15. und am 16. Juli findet in Bruck an der Leitha ein Armeepreisschießen statt. Die Preisverteilung wird am 16. Juli um 6 Uhr abends stattfinden. An der Konkurrenz nehmen teil: vom Infanterieregiment Nr. 7: die Hauptleute Jakob Fischer, Karl Gherfinich, Gustav Mark von Trgisenhal, Boguslav Ritter von Mihalic und Leutnant Johann Kraker; vom Infanterieregiment Nr. 17: die Hauptleute Artur Schmid, Hugo Tisch, die Oberleutnants Franz Bösz, Rudolf Klein, Heinrich Kavel von Haibsee und Leutnant Vinus Decaneva; vom Infanterieregiment Nr. 27: die Hauptleute Rudolf Auffarth, Johann Conte Balbasseroni, Richard Kleinscheg, Rudolf Pragmarer, Georg Schneider, die Oberleutnants Maximilian Acham, Artur Ebler von Berka, Karl Rohout, Heinrich Freiherr von Lazarini, Franz Mohr, Albert Gallent, die Leutnants Hugo König, Hamillar Zvancich und Robert Wirthalm; vom Infanterieregiment Nr. 97 Oberleutnant Franz Krusic; vom Feldjägerbataillon Nr. 7: Hauptmann Viktor Umlauf, die Oberleutnants Hugo Knapišich, Blabimir Kratošchil, die Leutnants Ludwig von Kholber, Erwin von Köppel; vom Feldjägerbataillon Nr. 11 Hauptmann Hermann Dollinger; vom Feldjägerbataillon Nr. 20: die Hauptleute Georg Feichter, Josef Wilkom, Leutnant Johann Dulnig; vom Feldjägerbataillon Nr. 29 Oberleutnant Friedrich Wieser Ebler von Bruneden; vom Landwehriinfanterieregiment Klagenfurt Nr. 4: Oberst Adam Brandner Ebler von Wolfszahn, die Hauptleute Josef Sittenberger, Johann Großauer, Anton Schenk, die Oberleutnants Eugen Bregant, Hermann Schwiedernoch, Ludwig Skotti, die Leutnants Rudolf Ulrich, Odober Wisata; vom Landwehriinfanterieregiment Laibach Nr. 2: die Hauptleute Franz Gasser und Karl Schuchböck. An der Konkurrenz nehmen im ganzen 609 Offiziere teil, darunter von der Infanterie 456, von der Kavallerie und der Artillerie je 8, von der k. k. Landwehr 60, von der k. k. Gendarmerie 2, von der k. ung. Landwehriinfanterie 55 Offiziere. Als Scheibe wird die Schulscheibe mit fünfzehn Kreisen auf einer Distanz von 400 Schritten verwendet. Die Halbmesser der Kreise sind: 62-5, 55-75, 50, 44-75, 40, 33-5, 31-5, 27-5, 24, 20-5, 17, 14, 11, 8 und 5 Zentimeter. Für die Rangordnung des Preisgewinnes ist maßgebend: Das größte Produkt aus der Anzahl der Treffer und der Summe der Kreiseinheiten. Bei gleicher Produktzahl: a) die größere Zahl der Treffer überhaupt; b) die größere Zahl der Schwarztreffer; c) die größere Zahl an Fünfschneern, Wierzschneern usw.

(Sechzigjähriges Offiziersjubiläum.) Am heutigen Tage feiert in aller Stille der bekannte ehemalige Kommandant des 17. Infanterieregiments Herr Oberst Franz Knobloch Ritter von Süßfeld sein 60jähriges Offiziersjubiläum. Am 1. Juli 1848 wurde er im Alter von 18 Jahren in Verona zum Leutnant im 17. Infanterieregiment befördert und verblieb dann fort beim heimischen Regimente. Nach 37jähriger aktiver, an Kriegereignissen reicher Dienstzeit sah er sich krankheits-halber gezwungen in den Ruhestand zu treten. Der Jubilar, dem das Glück beschieden ist, einen so seltenen Ehrentag zu erleben, erfreut sich noch der vollsten Mifftigkeit. In dem alten, wohlverdienten Krieger Oberst v. Knobloch verkörpert sich ein großes Stück der Geschichte unseres einheimischen Regimentes; in hervorragender Weise betätigte sich der Jubilar an den Kriegen in den Jahren 1848, 1849, 1859, 1866 und 1880. Für seine Verdienste wurde er durch den eisernen Kronen-Orden dritter Klasse mit Kriegsdekoration ausgezeichnet. Möge dem liebenswürdigen Jubilar noch ein recht langer, freundlicher Lebensabend beschieden sein! B.

(Definitive Festsetzung der Realsteuernachlässe, Aufrechterhaltung der in den Vorjahren durchgeführten Ermäßigung der Erwerbsteuerhauptsumme und Festsetzung der Erwerbsteuer nach dem II. Hauptstücke des Personalsteuergesetzes für das Jahr 1908.) Laut Erlasses des k. k. Finanzministeriums vom 12. Juni 1908, Z. 42.104, wird in Ausführung der Artikel IV bis XI des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, für das Jahr 1908 1.) der Nachlaß an der Grundsteuer mit fünfzehn Prozent und an der Gebäudesteuer, mit Ausnahme der fünfprozentigen Steuern vom Ertrage zeitlich steuerfreier Gebäude, mit zwölfsechshalb Prozent bestimmt, 2.) die bereits in den Vorjahren durchgeführte Ermäßigung der Erwerbsteuerhauptsumme aufrecht erhalten und 3.) der Steuerfuß für die im § 100, Absatz 1 und 5 des Personalsteuergesetzes bezeichneten, zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen mit zehn Prozent festgesetzt.

(Das Postamt in Moste bei Laibach.) Den Bestellbezirk dieses neuen Postamtes bilden die Ortschaften Moste, Selo, Neu-Udmat, Leimsfabrik, Tolmačev, Jarše, Oberje, St. Martin und Grajše.

* (Kunstgewerbliche Fachschule in Laibach.) Wie wir erfahren, ist Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht geneigt, an Stelle der an der k. k. kunstgewerblichen Fachschule in Laibach bestehenden dreiklassigen Fachabteilungen für Holzschnitzerei und für Bildhauerei (figurale Plastik) eine Abteilung für Bildhauer (gewerbmäßige Holz- und Steinbildhauer) treten zu lassen.

* (Besetzung von Lehrstellen am Staatsgymnasium Rudolfswert und Krainburg.) Mit Beginn des Schuljahres 1908/1909 kommt am Staatsgymnasium in Rudolfswert eine Lehrstelle für klassische Philologie als Hauptfach mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache, am Kaiser Franz Josef-Staatsgymnasium in Krainburg eine Lehrstelle für Mathematik und Physik als Hauptfächer mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache zur Besetzung. Gesuche sind bis 20. Juli beim k. k. Landeslehreramt für Krain in Laibach einzubringen.

* (Erledigte Stellen.) Zur Besetzung gelangt eine Transportkontrollstelle bei der Staatsbahndirektion Triest (7. Dienstklasse). Erforderlich ist die praktische Verwendung in allen Zweigen des Transport- und kommerziellen Dienstes. Einreichungstermin bis 4. Juli. — Ausgeschrieben ist ferner die Vorstandsstelle beim k. k. Bahnbetriebsamt Klagenfurt (7. Dienstklasse). Für die Erlangung dieser Stelle ist nebst den allgemeinen Bedingungen die praktische Verwendung in allen Zweigen des operativen Verkehrs- und im kommerziellen Dienste erforderlich. Einreichungstermin bis 4. Juli.

— (Erholungsheim für Volksschüler.) Die Laibacher Gemeinde hat bekanntlich in der nächsten Nähe von Jirklach bei Krainburg den Besitz Sangrad von Dr. E. Globočnik käuflich erworben und dort eine Ferienkolonie für Volksschüler errichtet. Der Wohlfahrtsgedanke, der auf dem Gebiete der Schule und Jugendpflege erfreulicherweise immer mehr mit der Hygiene Hand in Hand geht, gewinnt hiemit auch in unserem engeren Heimatlande wieder ein gutes Stück neuen Bodens. Die Gemeinde schickt schon nach Schluß des heurigen Schuljahres circa 120 Schulkinder aus unbemittelten Laibacher Familien in den neuen Erholungsort. Auf schwächlichere Körperkonstitution und wirkliche Erholungsbedürftigkeit wird natürlich in erster Linie Bedacht genommen werden. Der Name „Sangrad“ ist in „Zavetišče“, entsprechend etwa der Bezeichnung „Ferienerholungsheim“, umgewandelt worden. Die Aufsicht über die im Erholungshause untergebrachten Schulkinder wird dem Vernehmen nach einigen Lehramtskandidaten aus dem letzten Jahrgange anvertraut werden. Vielleicht entscheidet sich die Stadtvertretung späterhin, diese Aufsicht schon erfahrenen Lehrern zu übertragen, die hierfür natürlich ständesgemäß zu honorieren wären. Heuer hat man Lehrpersonen lediglich freie Wohnung und Verpflegung angeboten.

— (Schulfeierlichkeit.) Im großen Saale des „Gasilni Dom“ in Stein wird Sonntag, den 5. Juli, um 5 Uhr nachmittags von der Knaben- und von der Mädchen-Volksschule in Stein eine Schulfestlichkeit zur Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers veranstaltet werden, wobei das Singspiel „Slava cesarju Francu Jožefu I.“ von Emil Udamič zur Auf-führung gelangt. Den Beschluß bildet ein lebendes Bild bei bengalischer Beleuchtung. An der Veranstaltung, deren Reinertrag armen Schulkindern gewidmet ist, wirkt die Steiner Musikkapelle mit. Eintrittsgebühr 1 K, 80 h, 60 h und 40 h. Die Aufführung wird am 12. Juli wiederholt werden.

* (Mitteilungen aus der Praxis.) Die Haftpflicht der Straßenbahnunternehmung tritt dann nicht ein, wenn der Motorführer, um den Zusammenstoß mit einem das Geleise unermutet kreuzenden Fuhrwerke zu entgehen, plötzlich bremst und infolge des hierdurch entstehenden Ruckes ein Passagier beschädigt wird. — Der Postillon eines wenn auch nicht ärarischen Postamtes genießt bei Ausübung seines Dienstes den Schutz des § 68 St. G.

— (Vom Artillerieschießplatz bei Gurtsfeld.) Laut Bequartierungsübersicht werden die Truppen während der diesjährigen Schießübungen in nachstehenden Orten bequartiert werden: Das k. u. k. Feldkanonenregiment Nr. 9 vom 17. bis 30. Juli in Gurtsfeld, Zadobinek und Hafelbach; das k. u. k. Feldkanonenregiment Nr. 8 vom 20. bis 31. Juli in Reichenburg, Alenddorf und Videm; die Kanonenbatterie der k. k. Landwehr Nr. 1/3 vom 29. bis 31. Juli in Drnovo; das k. u. k. Feldkanonenregiment Nr. 7 und die Kanonenbatterie der k. k. Landwehr Nr. 2/3 vom 29. bis 31. Juli in Brege, bzw. vom 29. bis 30. Juli in Mrbtvice-Bihre, Unter- und Ober-Stopice, Zafap-Kerschdorf und Certlje; die Kanonenbatterie der k. k. Landwehr Nr. 1/3 vom 1. bis 10. August in Alenddorf; das k. u. k. Feldkanonenregiment Nr. 7 und die Kanonenbatterie der k. k. Landwehr Nr. 2/3 vom 31. Juli, bzw. 1. August bis 10. August in Videm, Gurtsfeld, Zadobinek und Hafelbach; das k. u. k. Feldhaubitzenregiment Nr. 3 vom 9. August bis 10. August in Drnovo, Brege, Mrbtvice-Bihre, Unter- und Ober-Stopice, Zafap-Kerschdorf und Certlje, vom 11. bis

18. August in Videm, Gurtsfeld und Zadobinek. Die Schießübungen werden laut Tageseinteilung an folgenden Tagen, zumeist in der Zeit von 7 Uhr früh bis mittags abgehalten werden: am 20., 21., 22., 23., 24., 25., 27., 28., 29., 30. und 31. Juli und 1., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 10., 11., 12., 13., 14. und 17. August.

* (Aenderung im Umfange der Vermessungsbezirke Gottschee und Reifnitz.) Das k. k. Finanzministerium hat die Rückverweisung der Gemeinden Ebental, Göttenitz, Obergras, Suchen und Sürgeren zum Vermessungsbezirke Gottschee genehmigt.

— (Protestkundgebung gegen die Erhöhung der Bierpreise.) Die auf gestern 8 Uhr abends in den Garten des „Marobni Dom“ einberufene Volksversammlung gegen die mit dem heutigen Tage in Kraft tretende Erhöhung der Bierpreise vereinte in den erwähnten Gartenlokalitäten eine dichtgedrängte Schar von Teilnehmern meist aus den arbeitenden Ständen. Der Versammlung präsiidierte Herr Fr. Bartl, der die durch den Preiserhöhungsbeschluß der Gastwirtegenossenschaft geschaffene Sachlage darlegte und dem als Redner die Herren Pot, Gorsič, Bole, Pintar, Kristan und Kocmur folgten. Alle Redner betonten einhellig, daß es sich nicht um papierene Resolutionen handle, daß vielmehr die in ihren Interessen fühlbar geschädigten konsumierenden Massen durch einmütiges Vorgehen in konsequenter dauern-der Ablehnung des verteuerten Konsumartikels die tatsächliche Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Verhältnisses erweisen sollen. — Ein näherer Bericht folgt Raummangels halber morgen.

— (Sommerfest.) Wir erhalten folgenden Bericht: Der rührige Ausschuß des Deutschen Frauen- und Kinderhortes veranstaltete Sonntag den 28. v. M. abends im Kasino-garten ein großes „Sommer-Erntefest“, das sich eines glänzenden Gelingens und eines zahlreichen Besuches erfreute. Unter Mitwirkung der Sängerrunde des Laibacher Deutschen Turnvereines, die ihren stimmkräftigen Männerchor und diesmal auch einen gemischten Chor unter Leitung des Sängwartes Herrn Rantl beigestellte, sowie ausübender Kräfte dieses Vereines und mehrerer Kunstkräfte widmete sich ein ebenso anziehendes als abwechslungsreiches Programm ab. Es fanden die Vorträge des gemischten Chores, die Zigeuner, die in trefflicher Maske unter einem gemächlichen Primas erschienen, und außer vier feurigen Tänzerinnen auch drei reizende kleine Sprößlinge mitbrachten, dann der prächtige Reigen der Schnitter und Schnitterinnen, die lustigen Holzhaderbuben als Parterregymnastiker und endlich die flotten steirischen Volkslieder des Männerchores — der einen vorzüglichen Jodelsänger in seiner Mitte hat — allgemeinen Anklang. Das gleiche gilt von den zündenden Vorträgen der Regimentskapelle. Die gemüthliche Stimmung war auch wesentlich gehoben durch die sinnige und geschmackvolle Ausschmückung des Gartens im Stile der Getreideernte, dann durch die in ihm untergebrachten volkstümlichen Unternehmungen in Gestalt von Buschenschenken, Lebzelterstand und Zugsbar. Die Vorträge der trefflichen Musikkapelle des 27. Infanterieregiments unter der persönlichen Leitung ihres Kapellmeisters, des Herrn Theodor Christoph, boten angenehme Abwechslung. Daß natürlich die junge Welt es sich nicht nehmen ließ nach Mitternacht recht weiblich den „Tanz auf der Tenne“ mitzumachen, braucht nicht erst betont zu werden. — Am Montag vormittags vereinigte ein Frühshoppen im Kasino-garten eine ansehnliche Gesellschaft, die den wirkungsvollen Vorträgen der Regimentskapelle der Belgier verdienten Beifall zollte. Der schöne Erfolg, der auch einem Jubiläumswunsches unseres erhabenen Monarchen einen ansehnlichen Ertrag zuführt, ist dem rührigen Frauenausschusse mit Frau Lina Kreuter-Galle an der Spitze zu danken, die, von einem Stabe von wackeren Mädchen und freiwilligen Mitarbeiterinnen unterstützt, in verhältnismäßig kurzer Zeit die ganze Veranstaltung vorbereitet und durchgeführt hat.

— (Todesfall.) Am 29. Juni starb in Ornuče der dortige Pfarrer, Herr Franz Melinc, im Alter von 63 Jahren. Der Verbliebene hatte an verschiedenen Orten als Kaplan, schließlich als Pfarrer in Zauchen und in Ornuče gedient. Das Leichenbegängnis hat heute um 9 Uhr vormittags stattgefunden.

— (Die Wasserleitung für Krainburg.) Ueber Aufforderung des Landesauschusses für Krain versammelten sich am 22. Juni nachmittags im Rathhause in Krainburg die Gemeindeausschüsse von Predoslje, Sankt Georgen im Felde und Voglje um ihre Meinung über den Entwurf der Vereinbarung zu äußern, die betreffs der genannten Wasserleitung zwischen der Staatsadministration, dem Landesauschusse von Krain, der Stadtgemeinde Krainburg und den betroffenen Landgemeinden abzuschließen ist. Nachdem Landesauschusspräsident Dr. Lampe, Oberlandes-rat Jamida und Oberlandesingenieur Sbrizaj die Angelegenheit allseitig beleuchtet hatten, stimmten alle drei Gemeindeausschüsse der entworfenen Vereinbarung fast einhellig zu. Am 26. Juni langte in Krainburg die telegraphische Nachricht ein, daß das Ackerbaumministerium die vom

Landesauschusse von Krain erfolgte Uebertragung der Wasserleitungsarbeiten an die Firmen J. Wader in Villach und Janesch & Schnell in Wien genehmigt hat. Somit sind die letzten Hindernisse beseitigt und im Laufe einiger Tage wird mit den Arbeiten der sehnlichst erwünschten Wasserleitung begonnen werden. In Kürze findet auch eine Begehung der Wasserleitungsstrecke statt, wobei allfällige Aenderungen des Planes endgültig vorgenommen werden sollten.

— (Öffentlicher Vortrag in Krainburg.) Am 1. d. M. um halb 9 Uhr abends hält Herr Johann Stanonik, cand. iur., im Citalnicasaale in Krainburg einen öffentlichen Vortrag, bei welchem er über ein hochinteressantes Thema aus der heimischen Geschichte nämlich „Ueber die Bauernkriege in Krain“ sprechen wird. Der Zutritt ist jedermann gestattet.

— (Selbstmord.) Der 41jährige verheiratete Knecht Johann Demsar vulgo „Spičl“ aus Zbria kam am 28. Juni aus einem Gasthause zu Mittag nach Hause und verzehrte sein Mittagmahl. Nach dem Essen schickte er seine zwölfjährige Tochter Theresia zu einer Greislerin um 40 h Essigessenz, die ihm auch wirklich gebracht wurde. Dieser Essenz gab er mehrere Schwefelholzchöpfchen bei, bei welcher Mischung er jedoch von seiner Ehegattin überrascht wurde, die ihm, Schleiches ahnend, die Mischung wegnahm. Jedoch wurde sie ihr von ihrem Gatten mit Gewalt ent-rissen, worauf sie sich auf sehr kurze Zeit entfernte. — Wie sie aber zurückkehrte, fand sie schon den Gatten, der die Mischung zur Hälfte austrank, stark brechend auf dem Bette liegend. Sie gab ihm sofort Milch zu trinken und ließ auch sofort einen Arzt holen, doch konnte dieser, obwohl er rasch Gegenmittel eingab, kurz darauf nur noch den erfolgten Tod konstatieren. Der Selbstmörder war stark dem Trunke ergeben und lebte mit seiner Familie fortwährend in Streitigkeiten.

— (Durch Verschüttung getödtet.) Am 26. Juni nachmittags wurde der beim Akkordanten Anton Pecol in Karmelj, Gemeinde Johannistal, als Handlanger bedienstete 17jährige Josef Matko aus Buča, als er mit dem Unterminieren eines Aschenhaufens beschäftigt war, von einer herabfallenden Materialmasse verschüttet. Obwohl er von den Mitarbeitern in einigen Augenblicken aus der gefährlichen Lage befreit wurde, blieben doch die sofort angewendeten Wiederbelebungsvor-suche erfolglos. Der rasche Tod dürfte durch Genidbruch, Gehirnerblutung und durch starke innere Verletzungen am Oberkörper eingetreten sein.

— (Neuerlicher Waldbrand bei Vittai.) Aus Vittai wird uns geschrieben: Am 26. Juni vormittags brach aus bisher unbekannter Ursache in dem dem Herrn Franz Slanc, Realitätenbesitzer und Gemeindevorsteher in Vittai, gehörigen Waldbenteile im Walde „Svibenj“ ein Brand aus, der große Dimensionen anzunehmen drohte. Durch rasch herbeigeeilte Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr sowie durch einige Ortsinsassen wurde jedoch das Feuer im Verlaufe von einer halben Stunde vollständig gelöscht.

— (Auf dem Kirchwege tödtlich verunglückt.) Am verflossenen Donnerstag früh begab sich die 36 Jahre alte Besitzergattin Katharina Novak aus Gobj, Ortsgemeinde Trebelevu, zum Kirchwege in die etwa eine halbe Stunde von ihrem Wohnorte entfernte Pfarrkirche zu Prežganje. Untenwegs glitt sie aus, fiel zu Boden und zog sich beim Falle so schwere innere Verletzungen zu, daß sie ihnen noch am nämlichen Tage abends erlag. Sie hinterläßt ihrem Ehegatten sechs unversorgte Kinder. — ik.

— (Leichenfund.) Am 27. v. M. gegen Abend wurde nächst der Ortschaft Grazdorf im Saveflusse ein männlicher Leichnam bemerkt und vom Tischlergehilfen Johann Kranjc aus Vittai aus dem Saveflusse gezogen. Der Leichnam, an welchem Spuren irgend einer Gewalttat nicht vorfindbar waren, dürfte mit dem 55 Jahre alten, nach Stein zuständigen Spengler und Eichmeister J. Stadler identisch sein, der seit 22. v. M. von Stein abgängig sein soll und Spuren von Geistesgestörtheit zeigte.

— (Unfall.) Man schreibt uns aus Gottschee: Am 28. Juni gegen Abend um 8½ Uhr sauste auf der Anhöhe vor dem Schweinberg Herr J. Höfferle mit seinem Motor-rad nebst Beiwagen in rasender Geschwindigkeit gegen eine Kutsche, in welcher sich Herr Dr. Bast, Herr Ingenieur Wendt, Herr Rechnungsführer Ganzer samt Frau und Frau Bauen, von einem Ausflug nach Niederdorf zurückkehrend, befanden. Herr Höfferle wich knapp vor dem Wagen so ungeschickt aus, daß die Pferde scheuten und das Gefährt umwarfen. Die Reisenden stürzten in einen Straßengraben und trugen bis auf Frau Bauen alle Verletzungen davon. Herr Dr. Bast erlitt einen Bruch des linken Vorderarmes, Herr Ganzer eine schmerzhaftige Luxation des linken Oberarmes, Herr Wendt Konusionen am Rücken und Frau Ganzer solche an den Armen und Beinen. Herr Dr. Bast, der im Wirtshause auf dem Schweinberg Hilfe suchte, kam so erschöpft an, daß er in Ohnmacht fiel und geraumer Zeit bedurfte, ehe er den Wirtshausleuten den Vorfall erzählen konnte. Die Verunglückten wurden hierauf nach Gottschee geschafft und ärztlicher Behandlung unterzogen.

— (Ernennungen im Postdienste.) Die Postoffiziale Theodor Keil in Laibach, Josef Bitteri und Silbius Cega Edler von Celio in Triest, Anton Wolf in Laibach, Rudolf Maspotnigg und Wilhelm Pirona in Triest, dann Josef Brtavec in Laibach wurden zu Postoberoffizialen, die Postassistenten Johann Kretschmer in Pola, Franz Grusovin, Karl Wittine und Max Kremener in Triest zu Postoffizialen ernannt.

— (Zum Brande in Belbes) wird uns unter dem gestrigen noch gemeldet: Durch das verheerende Element wurden 35 Häuser mit allen Wirtschaftsgebäuden eingäschert. Der Schaden beträgt ungefähr 300.000 K und ist nur zu einem Drittel durch Versicherung gedeckt. Die Szenen, die sich gestern und heute auf den Brandstätten abspielten, sind so herzerreißend, daß sie aller Beschreibung spotten. Die Leute konnten in den meisten Fällen nicht einmal ihre Kleidungsstücke retten. Das Elend ist unbeschreiblich, Hilfe dringend notwendig. Wir appellieren an die Herzen edler Menschenfreunde mit der Bitte, der armen Abbrandler zu gedenken. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. — Neuerlich sei das tatkräftige Eingreifen der 15 auf dem Brandplatze tätigen Feuerwehren sowie des zur Hilfeleistung erschienenen Militärs hervorgehoben, wobei aber auch der von echter Menschenliebe beseelten Hilfeleistung der Kurgäste nicht vergessen werden darf. — Heute um 3 Uhr nachmittags war die Militärmannschaft noch immer auf dem Brandplatze unermüdetlich tätig. (Anm. d. Red.: Die Hilfsmannschaft aus Laibach ist gestern abend bis auf die Pioniere wieder hier eingetroffen.)

— (Ein Volksfest in der Tirnau.) Der politische und Fortbildungsverein in der Tirnau veranstaltete am verflossenen Sonntag im Garten des Herrn Steiner an der Ziegelstraße ein Volksfest unter dem Titel „Kirchweih in der Tirnau“, das einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen hatte. Der Garten war von Herrn Kunst- und Handelsgärtner Bizovičar in der Tirnau sowie von Herrn Pleško, Geschäftsleiter der Firma Naglas, geschmackvoll dekoriert worden; in einer Rude wurde von den Fr. Pečnik und Repič allerlei Kirchweihartikel feilgeboten, die sehr guten Absatz fanden. Im übrigen machten sich um den materiellen Erfolg des Volksfestes auch viele sonstige Damen verdient, während die Musikkapelle aus Domžale durch ihre Vorträge zur Hebung der ohnehin lebenden Stimmung beitrug und die Jugend zu manch nettem Tänzchen verlockte. Unter den Gästen befanden sich mehrere Gemeinderäte mit Herrn Bürgermeister Hribar an der Spitze.

— (Todesfall.) Der in Krain viel bekannte pensionierte k. k. Grundbuchsführer Herr Raimund Samša ist Ende der vergangenen Woche in Abbazia, wohin er sich der Erholung wegen begeben hatte, gestorben. G.

* (Städtische Sparkasse in Krainburg.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat die abgeänderte Geschäftsordnung der städtischen Sparkasse in Krainburg genehmigt. —r.

— (Mittel gegen Schlangenbisse.) Wie bereits öfters gemeldet, treten heuer die Giftschlangen wieder in großer Menge auf. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß Prof. Nischl in Wien ein vorzügliches, auch von Laien zu verwendendes Heilmittel gegen Schlangenbisse in Form von Chlorkalziuminjektionen angegeben hat. Das Mittel ist in einem kleinen Stui verpackt und mit Gebrauchsanweisung versehen von C. Haubners Engel-Apothek, Wien, I., Bognergasse 9, zum Preise von 8 K zu beziehen. — Der von einer giftigen Schlange Gebissene muß sich sofort das Glied oberhalb der Bißwunde mit einer Schnur, einem Riemen, einem zusammengekehrten Sacktuch oder dergleichen umschließen. Das ist außerordentlich wichtig, denn das Chlorkalzium kann seine giftzerstörende Wirkung nur entfalten, solange die Vergiftung noch auf den verletzten Körperteil beschränkt ist und Allgemeinerscheinungen noch nicht aufgetreten sind. Nun wird eine der Chlorkalziumpastillen in der angegebenen Menge Wassers gelöst, die Lösung in die im Stui enthaltene Spritze aufgezogen und auf diese eine Nadel aufgesetzt. Dann macht man rings um die Bißwunde mehrere Injektionen, bis die ganze Lösung verbraucht ist. Die Injektionen gelingen sehr leicht, wenn man mit der linken Hand die Haut in einer Falte aufhebt und nun die Nadel unter die Handfalte einsticht. Jedensfalls wird jeder Mann lieber diese Injektionen machen, als das seinerzeit empfohlene Umschnüren oder Ausbrennen der Bißstelle, zumal durch die Injektionen absolut kein Schaden zugefügt werden kann. Sobald die Injektionen beendet sind, kann der umschließende Verband abgenommen werden. — Diese von Prof. Nischl angegebene Behandlung gibt vorzügliche Resultate. Zum Glück erfolgen bei uns die Schlangenbisse in der Regel in die Extremitäten, Arm oder Bein, so daß ein sofortiges Umschnüren und rasche Behandlung nach Nischl möglich ist. Verletzungen dem Zentrum näher gelegener Organe, insbesondere Bisse am Kopfe, sind jedoch viel gefährlicher. In solchen Fällen sowie wenn bereits Allgemeinerscheinungen wie Uebelkeit, Erbrechen, Durchfälle, Atemnot, Krämpfe aufgetreten sind, rufe man schleunigst den Arzt oder transportiere den Verletzten ins Krankenhaus. Bishin gebe man ihm in größerer Menge Alkohol, z. B. Cognak

oder Brantwein. Der Alkohol hat sich insofern als ein vorzügliches Mittel bei Schlangenbissen bewährt, durch das in diesen Fällen noch das Leben gerettet werden konnte, als er das Herz kräftigt und die Atmung unterhält und so der Lähmung des Atmungszentrums entgegenarbeitet, durch welche bei den Kreuzotterbissen der Tod erfolgt. Dr. B.

— (Kampf zwischen einer Eidechse und einem Sperling.) Sonntag mittags ereignete sich in der Sternallee ein Fall, der zweifelsohne selten beobachtet werden konnte, wenn er überhaupt schon je beobachtet wurde. — Eine etwa 15 bis 18 Zentimeter lange Eidechse kam trippelnden Schrittes zu gedachter Stunde vom Rasenplätzchen durch das eiserne Gitter und suchte sich auf einer sonnigen Stelle im Sande ein gemütliches Plätzchen aus. Dies wurde von einem im Grafe sich tummelnden Sperling bemerkt. Pfeilschnell warf er sich laut aufschreiend auf die nichts Böses ahnende Eidechse, sie mit heftigen Schnabel- und Flügelhieben bearbeitend. Dem mutigen Angreifer leisteten hierbei auch seine kleinen Krallen gute Dienste. Die Eidechse konnte dem so wuchtigen und raschen Anpralle nicht widerstehen und kollerte auf die Seite, doch nur für einen Augenblick, denn schon im nächsten Momente war sie auf den Füßen mit dem vorderen Fuße nach dem Feinde ausgreifend und mit dem kleinen Rachen nach ihm schnappend. Der Sperling wollte jedoch vom Kampfe nicht lassen und bearbeitete seinen Feind derart, daß die Eidechse abermals den Halt verlor und zur Seite schwankte. Allein mutig richtete sie sich von neuem auf und traktierte den wilden Sperling mit einigen gut angebrachten Hieben. Es glückte ihr sogar dem Feinde einige Federn auszurupfen. Dies war jedoch dem Späze zu bunt, mit doppelter Behemung warf er sich auf die bereits blutende Eidechse, um sie endlich zu überwältigen. Doch ebenso standhaft hielt die Eidechse den Angriff aus. Der Sperling sah nun ein, daß der Kampf nicht enden wollte; er ließ von seinem Feinde ab und flog auf das daneben stehende Gitter, wo er sich sein zerzaustes Gefieder in Ordnung brachte. Die sichtbar erschöpfte Eidechse wartete noch einige Sekunden auf dem Kampfplatze, sich sorgenvoll umschauend, dann besann sie sich jedoch eines Besseren und kletterte eiligst auf den nächsten Baum, wo sie in den Ästen verschwand. — Der interessante Kampf dürfte etwas über eine Minute gedauert haben und wurde von einem unserer Mitarbeiter, der mit seinem Freunde auf der neben dem Kampfplatze stehenden Bank saß, beobachtet und uns mitgeteilt. ko—

* (Sonn- und Feiertagschronik.) Als Sonntag gegen Mitternacht der Fiaker Milan Pufelstein nach Hause fuhr, bemerkte er im Hause Nr. 2 an der Karlsbaderstraße ein Feuer. Er verständigte hievon sofort die an der dortigen Straße gelegene Sicherheitswachstube. Das Feuer entstand dadurch, daß sich glühende Asche in einer hölzernen Kiste entzündet hatte, die auf einer hölzernen Stiege gestanden war. Auch ein Bündel Damenwäsche, die der Kontrollorstrau Katharina Strmole gehörte, fing Feuer und wurde total vernichtet. Das Feuer wurde durch den Zimmermacher Edečević gelöscht. — In einem Hause an der Gruberstraße entstand abends zwischen zwei Eheleuten ein Streit, in dessen Verlaufe der Mann der Frau zurief, er werde sich erschießen, worauf er im Haushofe mittelst einer doppelläufigen Pistole einen Schuß abfeuerte. Ein herbeigerufener Sicherheitswachmann nahm ihm die Waffe in dem Augenblicke weg, als er sie wieder geladen hatte. — Ein Greislerpaar an der Kadetstraße, das immer an Alkohol feucht ist, geriet abends in einen Streit, der schließlich in die übliche Prügelei ausartete. Der Gatte wurde durch einen herbeigehten Sicherheitswachmann verhaftet. — Ein 30jähriger Maurer aus Pola versuchte Sonntag den ganzen Tag in verschiedenen Gastlokale eine Kauferei zu provozieren. Als er nachmittags zum Figawirt kam, bestellte er ein Gulasch mit Hausbrot. Da er das verlangte Hausbrot nicht erhielt, begann er mit dem Gastwirt zu streiten und zerschlug ihm zuletzt einen Teller auf dem Kopfe. Der Wirt kam glücklicherweise mit einer leichten Verletzung davon. Der lebenswürdige Gast wurde durch einen Sicherheitswachmann behufs Abkühlung an einen sicheren Ort gebracht. — Auf dem Jakobsplatze gerieten mehrere Burschen, die aus dem dortigen Café kamen, wegen Kartenspiels in einen Streit, wobei sie sich beim Abschiede mit Ohrfeigen beteiligten. Ein Sicherheitswachmann notierte sich die guten Freunde auf. — Ein alter Bagant, ein echter Kratauer, der sich aus Freude über das dortige Kirchweihfest sehr stark begehrt hatte, belästigte die Gäste in den Gasthäusern und bettelte sie an. Einen Sicherheitswachmann, der ihn verhaftete, beschimpfte er und widersetzte sich derart, daß er geschlossen abgeführt werden mußte. — Ein bekannter Bagant provozierte die Feiertage in seinem Rausche um 10 Uhr abends in der Wohnung seiner Mutter einen Erzeß, zerbrach mehrere Möbelstücke und Fensterscheiben, zerschchnitt Kleidungsstücke und bedrohte seine Mutter mit dem offenen Taschenmesser. Er wurde durch die Sicherheitswache verhaftet. — In dem Postpferdestalle schnitt ein unbekannter Mann einem Pferde den Schweif ab und nahm das Kopfhaar mit. — Ein 29jähriger Schlossergehilfe wurde in dem Toleranzhause in der Glodengasse wegen Erzeberens und gefährlichen Drohungen angehalten

und verhaftet. Nur mit Hilfe von Zivilpersonen konnte der Sicherheitswachmann den Erzeberenden aus dem Hause bringen. — Aus der Brantweinschenke an der Wiener Straße wurde am Sonntag nachmittags der Bagant Andreas Selan aus Hauptmanca wegen exzessiven Benehmens mit solcher Gewalt auf die Straße geworfen, daß er sich am rechten Bein beschädigte. Das Kriminalbibliotheksbureau stellte fest, daß er vom Bezirksgerichte in Oberlaibach wegen eines in Podpeč verübten Opferstoddiebstahles gesucht wird. — Nach Mitternacht wurden durch drei Sicherheitswachmänner auf der Karlsbader Straße und in der Floriansgasse fünf Arbeiter verhaftet, die durch Singen und Lärmen die nächtliche Ruhe störten. — Vorgeföhrt nachmittags fand auf der Poljanastraße zwischen einem elektrischen Straßenbahnwagen, ferner einem Bierwagen und Handwagen eine Karambolage statt, an der der Bierführer die Schuld trug. Der Wagenführer brachte den elektrischen Motorwagen sofort zum Stehen. Eine darin stehende Dame erlitt beim pöflichen Stehenbleiben des Wagens durchs Anschlag an die Wand einige geringe Verletzungen an der Stirne.

— (Auswanderung nach Kanada.) Ueber die Auswanderung nach Kanada wird nachstehende Information versendet: Auf Grund von in letzter Zeit eingelangten, sehr ungünstigen Nachrichten werden neuerlich alle jene Personen, welche als Arbeiter nach Kanada auswandern wollen, vor einer solchen Auswanderung nachdrücklich gewarnt. Diese Warnung bezieht sich auf alle Auswanderer, welche nach Kanada zu dem Zwecke gehen wollen, um dort in gewerblichen oder Bauunternehmungen, darunter auch bei Eisenbahnbauten, Erwerb zu suchen, gleichgültig, ob dies der alleinige Zweck ihrer Auswanderung ist oder ob sie auf diesem Wege nur das erforderliche Kapital erwerben wollen, um sich später als Farmer in Kanada niederlassen zu können. Es wird derzeit in einzelnen Ländern, so besonders in der Butoirina, eine sehr lebhaft propaganda für die Auswanderung nach Kanada betrieben. Die Agenten stellen den Auswanderungslustigen reichliche Arbeitsgelegenheit und hohe Löhne in Aussicht. Das Gegenteil ist jedoch der Fall. Die Arbeitsgelegenheiten in gewerblichen und Bauunternehmungen sind in Kanada derzeit spärlicher und seltener als je, die Löhne sehr niedrig, infolgedessen herrscht dort unter den österreichischen Arbeitern sehr große Not. Hunderte von Arbeitern sind beschäftigungslos, kämpfen mit Hunger, entbehren des Obdaches und sind auf die Mithätigkeit angewiesen. Es kann daher nicht eindringlich genug betont werden, daß neue Ankömmlinge dem größten Elend entgegengehen. Außerdem ist es vorgekommen, daß von den Agenten für die Ueberfahrt bedeutend höhere Preise als die tatsächlich bestehenden abverlangt wurden.

* (Selbstmordversuch.) Gestern nachmittag nahm der Reisende Leopold Markus aus Wien in einem hiesigen Hotel eine Sublimatlösung ein. Nach der ersten Hilfeleistung durch Herrn Dr. Zajc wurde er ins Krankenhaus überführt, wo er sofort in ärztliche Behandlung übernommen und ihm der Magen gereinigt wurde. Unglückliche Liebe soll das Motiv des versuchten Selbstmordes gewesen sein.

— (Die Laibacher Vereinstapelle) konzertiert heute abend im Garten der Hafnerschen Bierhalle (A. Deleba). Anfang 8 Uhr abends, Eintritt frei.

— (Firmen.) welche in Amsterdam Geschäftsverbindungen haben, können über eine dortige Firma in der Kanzlei der Handels- und Gewerbelammer in Laibach eine vertrauliche Information erhalten.

— (3m städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 14. bis einschließlich 21. Juni 78 Ochsen, 2 Kühe und 3 Stiere, weiters 79 Schweine, 231 Kälber, 41 Hammel und Böcke sowie 67 Rige geschlachtet. Ueberdies wurden in geschlachtetem Zustande 12 Kälber nebst 405 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Kurliste.) In Krupina-Töply sind in der Zeit vom 10. bis 19. d. M. 144 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sizung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 30. Juni. Das Abgeordnetenhaus lehnt den Dringlichkeitsantrag Breiter, betreffend die Reform des militärschrenrätlichen Verfahrens, ab, nachdem der Landesverteidigungsminister Georgi konstatiert hatte, daß das schrenrätliche Verfahren nach strengen Grundföhren der Zentralverwaltung sich richte. Das Haus verhandelte den Dringlichkeitsantrag des Abg. Malik, betreffend die Vorfälle an der Grazer und Innsbruder Universität. Abgeordneter Malik bezeichnet die Entfernung Wahrmonds als einen Sieg Roms. Abg. Renner betont, die Wissenschaft, die dem Proletariat immer näher rücke, finde den sichersten Schutz beim Proletariat. — Nächste Sizung morgen.

Lemberg, 30. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute den Mörder des Statthalters Potocki, Univeritäts-hörer Siczyński, zum Tode durch den Strang.

Mailand, 30. Juni. Die Polizei hat den achtzig-jährigen Direktor der Färberei Mattoi, namens Dinotti, unter der Anschuldigung des versuchten Giftmordes verhaftet. Der Vizirektor der Fabrik, der seit einiger Zeit nach dem Essen immer Schmerzen verspürte, überraschte Dinotti, wie er ein weißes Pulver in seinen Teller schüttete. Die polizeiliche Untersuchung stellte fest, daß von den Vorgängern des Vizirektors sieben andere unter denselben Erscheinungen erkrankt waren, von denen drei starben. Man nimmt an, daß Dinotti aus Argwohn gegen seine Stellvertreter so gehandelt habe.

Bodoë (Norwegen), 30. Juni. Heute früh wurde hier ein starkes Erdbeben in östlicher Richtung verspürt. Um 5 Uhr erfolgte ein schwächerer Stoß, dem um 6 Uhr ein stärkerer mit unterirdischem Getöse folgte. Mehrere Minuten dauernde Erdbeben wurden auch an anderen Orten wahrgenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

(1130) 122-44

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalischen Affectionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Hauptniederlagen in Laibach: Michael Kastner und Peter Lassnik.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 27. Juni. Dr. Giulini, Mannheim. — Nidel, Einers, Waktar, Balan, Soudel, Valouschek, Lichtenstein, Lukacs f. Familie, Timpel, Deutschland, Hartwig, Lunzer, Geiger, Wohrlst f. Frau, Kfste.; Krasny, Architekt; Lipschitz, Rhd.; Holzer, Oberinspektor; Gusek, Privat, Wien. — Cantoni, Baumeister; Dr. v. Comes, Graz. — Gorup, Privat; Legat, f. Familie; Dr. Quarantotto; Gentel, Kfm., Triest. — Thieleberg, Kfm., Mezzolombardo. — Stramer, Kfm., Budapest. — Wacha, Privat, Mötting. — Metas, f. Tochter u. Schwester, Flitsch. — Dr. Schmierman, Kapfenburg. — Jordan, Landesberg, Kfste., München. — Schiller, Klein, Kfste., Prag. — Bignati, f. Schwester, Prezan. — Vid, Ingenieur, f. Frau, Laibach. — Stajinski, Pfarrer, Trboje. — Urbanic, Gutsbesitzer, Schloß Thurn. — Jvanic, Gutsbesitzer, Zwischenwässern. — Jagar, Kfste. — Dr. Kosmal, Oberlaibach. — Jeschek, f. Frau u. Tochter, Blansko. — Simic, Defornil. — Gorjanc, Gutsbesitzerin, Schloß Rupertsdorf. — Baron Born, f. Gemahlin, Neumarkt.

Am 28. Juni. Deiat, Journalist, f. Frau, Agram. — Schmid, Hirschl, Kestler, Matusch, Schor, Kfste.; Baron von Korb, Wien. — Wisnikar, Landesgerichtsrat, Reifnis. — Bojska, Rudolfswert. — Kraft, Kfm., Linz a. D. — Dr. Frenjancic, Klagenfurt. — Bilinsk, Fabrikdirektor, Lobositz (Böh-

men). — Kople, Kfm., Graz. — Meslich, Kfm., Prag. — Ritter von Karl, Feldmarschallleutnant, samt Familie, Sarajevo. — Müller, Oberleutnant des Generalstabes, Wien. — Dr. Sernee, Kfste. — Ferlic, Kfm., Blansko. — Maleric, f. Frau, Cavalese (Tiro). — Schup, Privat; Maestro, f. Frau; Prodanovic, Kfm., Triest. — Dr. Treo, Gdrz. — Mobercun; Egersdorfer; Mosca, f. Bruder; Sittrich, Kfm., f. Frau, Fiume. — Dr. Steinwender, Reichsratsabgeordneter, Wien.

Am 29. Juni. Sifsa, Gerichtsrat, f. Frau; Stopper, Lloydbeamter; Tomac, Privatbeamter; Mendolfo, Privatier; Pazinadi, f. Sohn, Triest. — Mayer, Heidenchaft. — Sternfeld, Kfm., Graz. — Sipus, Siffel. — v. Reichsner, f. Sohn; Schent, Fiume. — Dr. Broßmann, Oberarzt, Troppan. — Thiele, Kfm., Prag. — Karpeles, Beamter, Josefthal. — Berard, f. Gemahlin, Chalons sur Marne. — Anaus, f. f. Hauptmann, Gravoja. — Locrinar, Agram. — Oberwalder, Labstädter, Fabrikanten, Domschale. — Weiß, Löwy, Jakobsen, Kfste., Wien. — Kopaer, Sekretär, Wimmli. — Mediei, Sanft Peter. — Mandl, St. Martin. — Serf, f. Frau, Zirkniz. — Stolas, Privat, Gdrz. — Delleva, Uebelsberg. — Sooboda, Direktor, Groß-Pradez. — Utler, f. f. Revident, f. Schwester, Pilsen.

Hotel Elefant.

Am 29. Juni. Baron v. Gutmansthal, Gutsbesitzer, Weizstein. — v. Schollmayer, Gutsbesitzer; Danner, Adjunkt Schneeberg. — v. Weizer, Großindustriellenswitwe, Beldes. — Petrovan, Gutsverwalter, Trakošćan. — Nowak, Oberförster, Fernsburg. — Huber v. Drog, Forstmeister, Eindöb. — Szezesky, Maschinenmeister, Vengensfeld. — Kedevid, Beamter, Fiume. — Dr. Rjbar, Dr. Rizzoli, f. Schwester, Adolaten, Triest. — Dr. Bergmann, Arzt, Malborget. — Todorovic, Professor, Belgrad. — Friedler, Privat, f. Tochter, Graz. — Eger, Fabrikbesitzer, Eisern. — Sy, Profurist; Richa, Beamter, Prag. — Jahn, Ing., Radkersburg. — Ritter v. Hauschka, f. f. Oberintendant, Agram. — v. Horvath, Amtsvorstand, Brod a. S. — Fischer, f. f. Leutnant, Mödling. — Vallisch, f. f. Leutnant, Laibach. — Baron Koppinger, f. f. Bezirkskommisär, Bolosca. — v. Szitany, Einj.-Freiw., Marburg. — Kramer, Privat, Rudolfswert. — Hessel, Privat, Dresden. — Freund, kaiserl. Rat; Palme, Ing.; Weinmüller, Maschinenmeister; Großmann, f. f. Offizial; Frisch, Sandwirth, Weiß, f. Gemahlin, Teubler, Fischgrund, Sauer, Ritter, Spanner, Leichmann, Reiner, Kobliger, Grange, Proft, Gutmann, Fantl, Wellisch, Roth, Uhrmacher, Basch, Klein, Kölbig, Marischl, Heller, Kfste., Wien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Juni Juli, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Includes data for 30.6. and 1.7.7.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 24.2°, normale 19.1°. Wettervorausage für den 1. Juli: Für Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland: Schönes Wetter, meist heiter, schwache Winde, warm, Neigung zur Gewitterbildung.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897.) (Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Table with columns: Sumi, Herdistanz km, Beginn des ersten Vorläufers (h m s), Beginn des zweiten Vorläufers (h m s), Beginn der Hauptbewegung (h m s), Maximum (Ausschlag in mm) (h m s), Ende der Aussetzungen (h m), Instrument. Includes data for 27.6. and 28.6.

Ebenberichte: 30. Juni gegen 5 Uhr schwache Erschütterung, gegen 6 Uhr mittelstarker, von Getöse begleiteter Erdstoß in Bodoë (Norwegen).

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebour-Ehlers, V = Mikroleismograph Vicentini, W = Weichert-Bendel.

Verstorbene.

Am 27. Juni. Josefa Nieman, Tischlerwitwe, 81 1/2 J., Subicgasse 3, Herzfehler. — Johann Rebolj, Schlossersohn, 6 Mon., Zentogasse 16, Atrophie. Am 28. Juni. Konrad Grimm, f. f. Adjunkt, 41 J., Triesterstraße 4, Tubercul. pulm. Am 29. Juni. Matthias Birt, Knecht, 67 J., Radeglystraße 11, Carcinoma. Am 30. Juni. Josef Pogacar, Tagelöhnersohn, 3 Mon., Schießstättgasse 15, Enteritis.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 30. Juni 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Large financial table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld d. i. Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefe usw., Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Andere öffentliche Anleihen, Inverzinsliche Lose, Aktien, Transport-Unternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Banken, Devisen, Kurze Fichten und Schecks, Valuten.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft, Laibach, Stritargasse. Includes text: Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluß der Partei.